

Integratives Projekt Österreich 2021: Leben und Wirtschaften, regionale Identitäten und Projekte des Global Change

Stand: 17.12.2020

Leitung, Kontakt, Moodle und Zoom

- Sigrid Kerschbaumair (sigrid.kerschbaumair@ph-linz.at) und Pascal Goeke (pascal.goeke@ph-linz.de)
- Das Gros der Vorbereitung und Kommunikation findet über Moodle (<https://www.eduacademy.at/gwb/course/view.php?id=1097>) statt.
- Die Onlinelehre findet in diesem Zoomraum statt:
<https://zoom.us/j/98532880489?pwd=ZkdNZkh2Y0ozV1FOsnYwK1AyU05XUT09>
Meeting-ID: 985 3288 0489
Kenncode: 1s.r&2+Lk^

Inhalte, Ziele und Ablauf

Zusammenfassung

Die großen gesellschaftlichen Umwälzungen der Gegenwart, namentlich zu nennen sind vor allem die Prozesse der Globalisierung, Technisierung, Digitalisierung und Ökologisierung, gehen von nahezu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aus und warten zugleich mit großen Herausforderungen für alle Systeme und Lebenswelten auf. Im Projekt werden wir uns diesen Herausforderungen in zwei österreichischen Regionen zuwenden und allgemein fragen, wie in diesen Regionen gelebt und gewirtschaftet wird sowie, etwas spezieller, nach Ideen, Initiativen, Projekten, Organisationen etc. suchen, die sich dem sozial-ökologischen Wandel in einer besonderen Form widmen. Dabei wird es die Aufgabe der Student*innen sein, im Modus des forschenden Lernens eine eigene Fragestellung innerhalb des genannten thematischen Horizonts zu entwickeln und diese Frage auf einen Gegenstand vor Ort zu richten.

6 ECTS (150h), davon 3 ECTS im Gelände, d. h. rund 75h Vor- und Nachbereitung

Inhalte

- Leben und Wirtschaften in der Peripherie
- Sozial-ökologische Transformation und Energiewende
- Theorien regionaler Identitäten
- Theorien des Globalen Wandels
- Theorie und Praxis des forschenden Lernens

Lernziele

Die Student:innen...

- lernen allgemeine gesellschaftliche Prozesse am Beispiel von zwei österreichischen Regionen kennen.
- begreifen Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels in seiner systemischen Komplexität.
- entwickeln eine eigene Fragestellung, die sie im Rahmen des Projekts mit selbstgewählten Methoden an einem Beispiel beantworten.

- verstehen und reflektieren die theoretischen und praktischen Herausforderungen des forschenden Lernens im Hinblick auf ihre zukünftige Schulpraxis.

Ablauf

Das Projekt besteht aus vier Präsenz- und dazwischenliegenden Arbeitsphasen:

- Thematische und praktische Hinführung; Donnerstag, den 17. Dezember 2020, 16:30 bis 19:00
- Inhaltliche Präzisierung und Koordination; in KW 9
- 8. bis 10. April 2021 Ostösterreich
- 2. bis 4. Mai 2021 Vorarlberg, Feldkirch
- Sollten die beiden Exkursionstermine im Frühjahr coronabedingt nicht möglich sein, so wird die Exkursion voraussichtlich in der 38. oder 39. KW stattfinden (in diesem Fall als einwöchige Veranstaltung)

Methode: Forschendes Lernen – Von der Frage zur Antwort

Das Integrative Projekt orientiert sich am hochschuldidaktischen Prinzip des forschenden Lernens. Dabei sollen die Lernenden einen Forschungsprozess in seinen wesentlichen Phasen durchlaufen – Einarbeitung in ein Thema, Entwicklung einer Forschungsfrage und eines Forschungsdesigns, Durchführung des Vorhabens mit geeigneten Methoden, Auswertung der Daten und Diskussion der Ergebnisse. Die Lernenden gestalten das Projekt in jeder Phase mit und generieren in kollaborativer Form Ergebnisse, die die eigene Frage wenigstens teilweise beantworten. Die nachstehende Abbildung verdeutlicht Aspekte des forschenden Lernens in der ersten Zeile und weist auf Unterschiede zu anderen Lehr- und Lernformen hin.

Aktivitätsniveau der Studierenden		Inhaltlicher Schwerpunkt		
		Forschungsergebnisse	Forschungsmethoden	Forschungsprozess
forschend		... arbeiten selbständig Literatur zu einem Forschungsfeld auf	... wenden vorgegebene Methoden anhand einer Forschungsfrage an	... verfolgen eine Forschungsfrage und durchlaufen dabei den gesamten Forschungsprozess
anwendend		... diskutieren Forschungsergebnisse	... diskutieren Vor- und Nachteile von Methoden	... diskutieren Forschungsvorhaben
			... üben Methoden	... üben die Planung von Forschungsvorhaben
rezeptiv		... bekommen Forschungsergebnisse vermittelt	... bekommen Forschungsmethoden vermittelt	... bekommen den Forschungsprozess vermittelt ... bekommen Techniken wiss. Arbeitens vermittelt

Abb 1.: Dimensionen Forschungsbezogenen Lehrens und Lernens im Horizont anderer Formate (Rueß/Gess/Deicke 2015, 35)

Ihre Aufgaben – Schritt für Schritt

Ihre Aufgabe besteht aus vier miteinander verbundenen Teilen:

- Exploration möglicher Themen**, die vor Ort, d.h. entweder in Vorarlberg oder in Ostösterreich real angeschaut werden können und die im weiten Horizont der sozial-ökologischen Transformation stehen (bis zum 15. Jänner 2021).

- ii. **Entwicklung eines konkreten Forschungsprojekts** zur Bearbeitung vor Ort (bis zum 19. Februar 2021).
- iii. **Organisation und Durchführung eines Exkursionsbausteins**, bei dem alle Teilnehmer*innen einen vertieften Einblick in das von Ihnen gewählte Thema erhalten und bei dem Sie selbst Antworten auf Ihre eigene Frage finden (bis zum 20. März 2021).
- iv. **Abschließende Verschriftlichung** Ihrer Arbeit (bis 31. Mai 2021)

1. Exploration von Themen

Nach der gemeinsamen Hinführung zum Thema bei der ersten Vorbesprechung, ist es Ihre Aufgabe, mögliche Beispiele in den Regionen Vorarlberg und Ostösterreich zu finden, anhand derer Einblicke in die Prozesse der sozial-ökologischen Transformation möglich sind. Diese Themensammlung initiieren wir bei der Vorbesprechung und führen sie anschließend über Moodle weiter. Um einen großen Pool möglicher Themen zu generieren, sollte jede:r Student:in wenigstens drei Beispiele recherchieren und mit einer Kurzbeschreibung (ca. 100 Worte) bei Moodle einstellen. Dieser Schritt ist bis zum 15. Jänner 2021 abzuschließen.

2. Entwicklung eines Forschungsprojekts

Nach dem 15. Jänner 2021 gruppieren wir die genannten Beispiele und laden Sie ein, kleine Teams zu bilden, um in diesen Teams und im Horizont der nun recherchierten Beispiele ein Forschungsprojekt zu entwickeln. Die Größe der Teams hängt von der Teilnehmer:innenzahl ab. Das Forschungsprojekt bildet den Kern des forschenden Lernens. Bei der Entwicklung des Projektes gilt es, das Thema abzugrenzen, eine Problem- und Fragestellung zu formulieren sowie einen methodischen und zeitlichen Plan zu entwerfen. Am Ende dieses Prozesses steht ein ca. zwei- bis vierseitiges Exposee, das Ihre weiteren Schritte anleitet. Das Exposee ist bis zum 19. Februar 2021 fertigzustellen, sodass wir es bei der zweiten Vorbesprechung in der ersten Märzwoche gemeinsam diskutieren können.

3. Organisation und Durchführung eines Exkursionsbausteins

Sobald die Forschungsprojekte fixiert respektive die Exposees erstellt sind, kann mit dem dritten Schritt begonnen werden. In enger Absprache mit den Dozent:innen soll ein Exkursionsbaustein organisiert werden. Dabei geht es zum einen darum, dass Sie die Frage aus Ihrem Forschungsprojekt beantworten können und zum anderen sollen andere Student:innen Einblicke in Ihr Thema gewinnen.

Im Idealfall besteht der Exkursionsbaustein aus einer inhaltlichen Hinführung, einem Hauptteil und einer Reflexion. Der Hauptteil sollte ein Termin mit Expert:innen, Politiker:innen, Unternehmer:innen, Unternehmen, Initiativen, NGOs etc. sein. Weiter unten finden Sie einen Vorschlag zur Gestaltung des Exkursionsbausteins. Dieser Schritt ist etwa bis zum 20. März abzuschließen, da die Termine koordiniert werden müssen.

4. Verschriftlichung

Im Anschluss an die Exkursionstage ist Ihr Projekt in Form einer wissenschaftlichen Arbeit zu verschriftlichen. Der Umfang beträgt 60.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, ohne Literaturangaben, +/- 10%). Die Arbeit ist bis zum 31. Mai 2021 bei Moodle einzustellen.

Vorschlag zur Entwicklung des Exkursionsbausteins

Wesentliche Elemente für die Gestaltung Ihres Exkursionsbausteins ergeben sich aus Ihrem Forschungsprojekt. Daher ist der nachstehende allgemeine Vorschlag zur Entwicklung eines Exkursionsbausteins respektive eines Exkursionstages anzupassen.

1. Legen Sie die Inhalte fest, die Sie in Ihrem Exkursionsblock vermitteln möchten. Fragen Sie sich selbst, was die Kernaussagen Ihres Beitrags sind. Gliedern Sie diese Kernaussagen in thematische Blöcke, die aufeinander aufbauen und später möglichst einzelnen Standorten entsprechen (Spalte 1).
2. Formulieren Sie schriftlich, wie diese Standorte idealiter aussehen, damit Sie Ihre Kerninhalte anschaulich vermitteln können. Falls möglich machen Sie konkrete Vorschläge für Standorte, für Termine oder Zeitpunkte (Spalte 2).
3. Entwerfen Sie einen Ablaufplan (Spalte 3). Formulieren Sie folgende Aspekte möglichst aus:
 - Einstieg in das Thema! (z. B. Infoblock, provokante Frage/Aussage, Beobachtungsauftrag)
 - Wie regen Sie die Teilnehmer:innen an, sich aktiv mit Ihrem Thema zu beschäftigen? (z. B. Diskussion initiieren und moderieren, Impulse zur Eigenaktivität der Teilnehmer:innen setzen)
 - Wie schließen Sie den Standort? (z. B. Diskussionsstränge zusammenfügen, Einzelbeobachtungen/-aktivitäten der Teilnehmer:innen verknüpfen) Haben die Teilnehmer:innen eine These zum Mitnehmen erhalten?
4. Welche Materialien benötigen Sie für die Standortgestaltung (z. B. Fotos, Karten, Kreide, Filzstifte und Plakate zum Beschreiben, Fragebögen) (Spalte 4)

Exkursionskonzept

<i>Ziel/Inhalt</i>	<i>Standort</i>	<i>Ablaufplan</i>	<i>Materialien</i>

Teilnehmer:innenorientierung durch Fragen

- Beteiligung und Aktivierung der Gruppe, Dialog statt Monolog
- Aktivierung der Teilnehmer:innen zum Mitdenken, aktive Beschäftigung mit dem Thema
- Neue Anregungen, Teilnehmer:innen können ihr Wissen und ihre Erfahrungen beisteuern
- Auflockerung, Abwechslung
- Rückkopplung für Exkursionsleiter:in

Wer fragt, der führt

- Fragen verfolgen immer ein bestimmtes Ziel!
- Fragen sollen weiterführen!
- Deutlich und präzise fragen!

- Mindestens 3 Sekunden auf Antwort warten!
- Keine Ja/Nein-Fragen stellen!
- Wissensfragen vermeiden!
- Keine Antworten in die Frage legen!
- Blickkontakt mit Gesprächspartner halten und ausreden lassen
- Vorsicht bei der Interpretation der Antworten (Statt „Ich weiß, was Du meinst“ besser paraphrasierend das eigene Verständnis darlegen: „Wenn ich Dich richtig verstehe, dann meinst Du... möchtest Du noch wissen, ob...“)
- Einzelgespräche vermeiden
- Alle Beiträge/Antworten berücksichtigen
- Fragen der Teilnehmer:innen laut wiederholen und evtl. an die Gruppe weitergeben
- Bei auffordernden Fragen/Beobachtungsaufträgen: Antworten abrufen

Standortkonzeption in drei Abschnitten

1. Einstieg: Problemstellung des Standorts prägnant aufreißen
2. Fächer öffnen: Über Problemstellung (Alternativen) diskutieren oder informieren,
3. Fächer schließen: Abschlussbemerkung und Einordnung in roten Faden der Führung



Auswahl an Impulsen und Hinweise für ihre Handhabung

<i>Impuls</i>	<i>Handhabung</i>
Fotovergleich	Perspektive des Fotos sollte mit der Blickrichtung der Gruppe übereinstimmen; Aufnahmejahr anschreiben; ggf. auf den Standpunkt der Gruppe hinweisen
Karten	sprechende Farben verwenden (z. B. Wasserflächen blau, Gärten grün); eigenen Standort auf der Karte markieren und ggf. Blickrichtung zeigen; ggf. durch Zeichnen vor Ort dynamisieren
Luftbilder	Standort eintragen und Blickrichtung zeigen
Karikaturen	Quelle angeben
Mit Kreide auf Asphalt zeichnen	leuchtende, ‚sprechende‘ Farben; möglichst dunkler Asphalt als Untergrund
Diagramme	sprechende Farben; klare und einfache Darstellung (Schriftgröße mind. 20 pt.)
Spurenlesen	Einbezug alltagsweltlicher Gegenstände wie Straßenschilder, Denkmäler, Wappen ...

Belletristik vorlesen / Lieder vorspielen	ruhige Orte, nach Möglichkeit mit Sitzmöglichkeit aufsuchen; Quelle angeben
Zeitungsausschnitt, Flugblätter	auf DIN A 3 vergrößern; mit Quellenangabe und Erscheinungsdatum zeigen; Kernaussagen vorlesen; ggf. verschiedene Positionen anhand verschiedener Artikel/Flugblätter darstellen
Amtliche Texte (z. B. Gesetze)	Kernaussagen auf Text- oder Flussdiagramm DIN A 3; Quellenangabe
Eigenaktivität der Teilnehmer:innen einfordern (Befragen, Kartieren, Zählen)	präzise, eindeutige Arbeitsanweisungen geben; Zeitaufwand nicht unterschätzen; wie werden die Ergebnisse vor Ort aufbereitet und verwendet?
Historische Originale/ Modelle im Museum	lohnt sich der Zeitaufwand in Relation zum Nutzen für das Thema des Rundgangs? Kann die ganze Gruppe das Objekt sehen?
Expert:innengespräch	Bekommt die Gruppe Informationen und Eindrücke, die sie anders nicht erhalten kann? Eignet sich die Persönlichkeit für ein Gespräch?

Literatur

Rueß, J.; Gess, C. und Deicke, W. (2015): Forschendes Lernen und forschungsbezogene Lehre – empirisch gestützte Systematisierung des Forschungsbezugs hochschulischer Lehre. In: Zeitschrift Für Hochschulentwicklung 11(2), 23-44.